**Zeitschrift:** Schweizerisches Jahrbuch für Kunst und Handwerk

**Herausgeber:** Hermann Röthlisberger, Albert Baur

**Band:** - (1912)

**Rubrik:** Bücher, Biographien, Künstlerbriefe, Tagebücher, Erinnerungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücher · Biographien · Künstlerbriefe · Tagebücher · Erinnerungen

*Cook kündigt in zugesandten Streifen das Erscheinen der Gesamtausgabe von Ruskins Schriften an. Darin wird in der Biographie wohl von Ruskins Tragödie, seiner Liebe zu Rose la Touche die Rede sein. Er zählte vierzig Jahre, als er Erzieher der Zehnjährigen wurde. Sie gingen selbander, ein grosses und ein kleines Kind. Ihr gegenseitiges Vertrauen, ihre Aussprache in den letzten feinsten Fragen im Reden und in Briefen, sie mussten die beiden zu einem Leben einen. Mit ihrem zwanzigsten Jahre sollten sie vereinigt werden. Religiöse Schwierigkeiten zögerten in unendlichen Fristen hin. Aus dieser Zeit stammt die feine Zeichnung des zarten Mädchenkopfes aus Ruskins Hand. In diesen Tagen schrieb er einem Freunde: Sie sieht wie eine junge Schwester des Heilandes aus. In jenen jungen Jahren starb sie hin. Der Biograph erklärt, Ruskins Briefe an Miss Rose la Touche seien zu persönlich, zu heilig, um diese, selbst in der Gesamtausgabe der Öffentlichkeit zu übergeben.*

*Wenn wir diese Zusicherung mit einer seltenen Freude an den Eingang der folgenden Besprechungen setzen und gleichzeitig daran erinnern, wie die Briefe eines van Gogh in Bruno Cassirers vorzüglicher Ausgabe für Tausende zum Schlüssel einer neuen künstlerischen Weltanschauung geworden sind, so ist damit unser Standpunkt in der Besprechung von Biographien, Tagebüchern, Künstlerbriefen, Erinnerungen festgelegt.*

*Als selbstverständlich mag es scheinen, wenn wir an erster Stelle im schweizerischen Jahrbuch Karl Stauffer Erwähnung tun und anzeigen:* ***Karl Stauffer-Bern, Sein Leben, seine***

SEGANTINI MUSEUM
ST. MORITZ

Das ganze Jahr offen
Eintrittsgebühr Fr. 2.–

WÄHREND DEN MONATEN APRIL, MAI, JUNI, OKTOBER, NOVEMBER REDUZIERTER EINTRITT FR. 1.–

BESUCH DURCH SCHULEN JEDERZEIT SPEZIELLE RABATTE

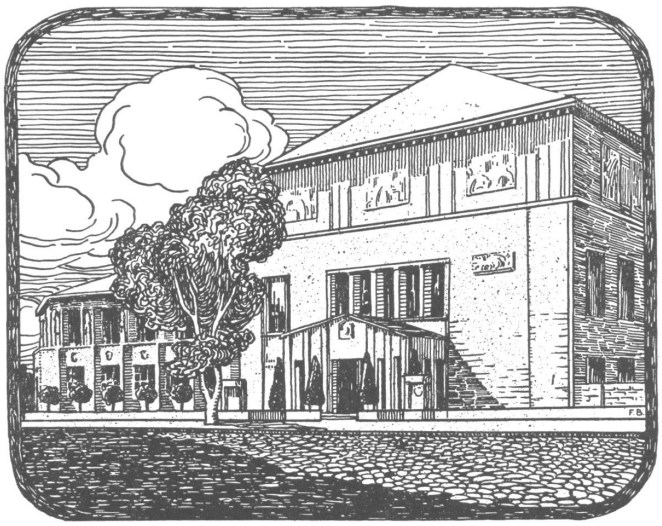
***Briefe, seine Gedichte, dargestellt von Otto Brahm,*** *verlegt bei* ***Meyer & Jessen, Berlin.*** *Titel und Einband zeichnete Lucian Bernhard, die vorangestellte Illustration ist eine Reproduktion nach dem radierten Selbstportrait des Künstlers. Das Staufferbuch, in die gleiche Reihe mit Speidels Schriften, Feuerbachs Briefe gesetzt, soll uns freuen. Umsomehr, als ihm damit jene einfache, tadellose Ausstattung zukommt, die die Zweckform des Buches im besten Sinne des Wortes genannt werden kann. So erscheinen nun die Briefe, begleitet von den schlichten, verständnisvollen Worten von Otto Brahm in siebenter Auflage. Gerade in unserer Zeit, da das Briefschreiben so rar geworden, mag die Fülle an Briefseiten verwundern. Stauffer besitzt von Haus aus eine eigene Freude am Sinnieren, an der Reflexion, die die eigene Arbeit mit gelegentlichen Ausblicken und Vergleichen immer wieder in den Kreis der Betrachtung einbezieht. Unwillkürlich denkt man dabei an seinen nimmermüden Fleiss, mit dem er in Zeichenstudien bei Raab in München, auf der Leinwand, mit dem Grabstichel endlich, immer wieder an besondere Schwierigkeiten einer bestimmten Aktstellung, an die Portraitierung seiner Angehörigen und Freunde herantritt, auf sein Selbstbildnis zurückkehrt. So sind es fast durchwegs dieselben Fragen, die er in seinen temparamentvoll hingesetzten Briefen, Monologen gleich, immer wieder durchgeht und von neuen Seiten her abwandelt. Stauffer war vor seinen letzten Tagen schon, da ihm die Muse Gedichte schenkte, schriftstellerisch tätig. Er arbeitete in Berlin, da er sich mühsam mit den Kupferplatten und Ätzlösungen abplagte, an seinem „Traktat der Radierung". Diese Aufzeichnungen galten lange Zeit als verloren, bis* ***Max Lehrs*** *das Manuskript auffand, als er sich bemühte, das Material zu einem* ***Oeuvre-Katalog*** *zu sichten. Es ist denn auch diesem Verzeichnis seiner Radierungen und Stiche als Manuskript bei-*


ZÜRICH KUNSTHAUS AM HEIMPLATZ

Tramlinien Nr. 3, 5, 9.

GEMÄLDE-SAMMLUNG

der Zürcher Kunstgesellschaft. Werke von A. Anker / A. Böcklin / Ferd. Hodler Rud. Koller / Ad. Stäbli Hans Sandreuter / Ernst Stückelberg / Albert Welti u. a.



Tramlinien Nr. 3, 5, 9.

STÄNDIGE AUS-STELLUNG

von Werken zeitgenössischer Künstler der Schweiz u. des Auslandes, in wechselnden Folgen. / Einzige Verkaufsstelle d. Ostschweiz für Radierungen von Albert Welti und der Vereinigung Schweizer Graphiker «Walze». —

Geöffnet im Sommer von 10 — 6,
im Winter von 10 — 5, Montag von Mittag 1 Uhr an.

*gelegt* ***(Dresden, E. Arnold).*** *Natürlich ist es ein Torso, dem zur Vollendung nicht nur die vom Verfasser geplanten erläuternden Abbildungen fehlen. Aber auch so gewinnt es Wert und Bedeutung durch die Vaterschaft eines der besten deutschen Radierer, besonders aber durch die Tatsache, dass auch nach Stauffers Tode kein Buch erschienen ist, das für den ausübenden Künstler Lalannes „Traité de la gravure à l'eau forte" entbehrlich gemacht hätte. Als willkommene Ergänzung hat Max Lehrs im vorgenannten Verzeichnis alle die Mitteilungen Stauffers an Halm u. a. in Karten, Billetten, oft nur Interjektionen, über die einzelnen Plattenzustände aufgenommen. Sie bieten eine reiche Quelle an technischen Mitteilungen, nicht weniger aber an Momenten, da sie die unheimliche Arbeitskraft, die Spannung Stauffers in scharfem Lichte zeigen. So bringt diese Publikation ganz besonders für ausübende Künstler, („für Dilletanten hat er dieses Buch nicht geschrieben", Stauffer im Vorwort zum Traktat) eine Fülle von Anregungen technischer und geistiger Art. Erhöht wird der Wert noch durch die Beigabe von zwölf Blättern Stauffers in Faksimile-Druck, unter denen vor allen das erste „Meine Mutter" als eine drucktechnisch schöne Leistung hervorgehoben sei.*

*Wer in Florenz dem Wege zur Certosa folgt, findet im protestantischen Friedhof vor der Porta Romana, unweit der Ruhestätte Böcklins unter Lorbeerbüschen einen einfachen Stein von Efeu bedeckt: „Hier liegt gebrochen nach schwerem Kampf: Karl Stauffer-Bern, Maler, Radierer und Bildhauer. geb. 2. Sept. 1857, gest. 24. Jan. 1891." Fern der Heimat fand er endlich Ruhe, er, dessen Leben zu seinen Lebzeiten in geschwätziger Sensationsmache wie ein Assisenfall breitgetreten wurde. Eines fehlte nun noch, und immer überkam mich eine gewisse Beklemmung, wenn dieser Gedanke aufge-*


»Apollo«

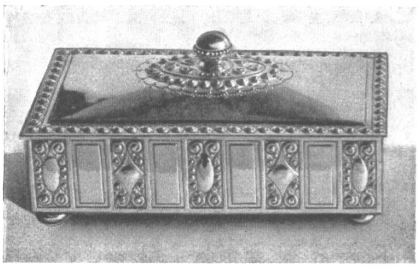
Feinste Blei- und Kopierstifte.

Künstlern, Architekten, Ingenieuren, Zeichnern besonders empfohlen. Unerreichte Zartheit und Festigkeit der Mine.

Geringste Abnützung

Johann Faber

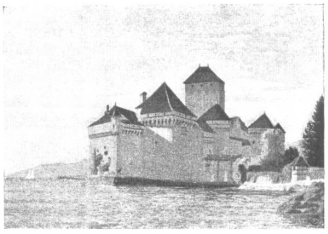
Nürnberg



BAUMANN, KÖLLIKER & Cie

ZÜRICH

WERKSTÄTTEN FÜR BELEUCHTUNGSKÖRPER METALL- UND KUNSTSCHMIEDE-ARBEITEN



# RASCHER & Cie / ZÜRICH I

Buch- und Kunsthandlung /// Zentralstelle für Bilderschmuck

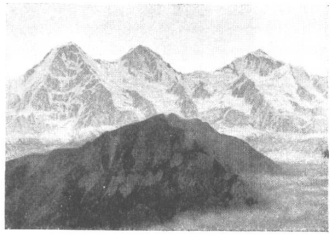
Rathausquai 20 — Unter den Bögen

## KUNST-ABTEILUNG

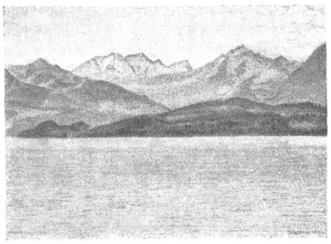
In unsern Ausstellungsräumen im I. Stock haben wir stets vorrätig:

Farbige Original-Künstlersteinzeichnungen / Farbige Faksimile-Reproduktionen / Aquarellgravüren / Dreifarbendrucke · Radierungen · Photogravüren · Kohledrucke Pigmentdrucke / Meisterbilder des Kunstwarts Seemann-Bilder

von



Böcklin, Segantini, Hodler, Welti, Wieland, Senn, Colombi, Conradin, Stiefel, Würtenberger, Schlatter, Baumberger, Hauser, La Roche, Anker, Thoma, Burnand, Schwind, Richter, Dürer, Rembrandt, Raffael, Tizian, Leonardo da Vinci, Holbein, Rubens und allen andern bedeutenden Künstlern.



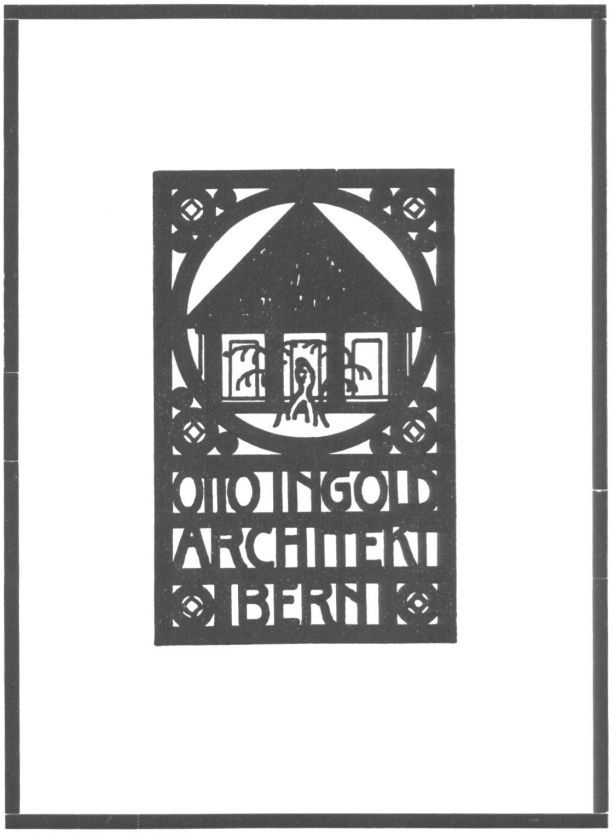
*stiegen. Gar viele, unter ihnen aber wenig Berufene, zeigen heute eine besondere Vorliebe, ein Künstlerschicksal wie ein Wrack auszuheben, es aufzuputzen und in Romanform herauszugeben. Und wenn nun einer dieser Darsteller die Briefe, Erinnerungen, Notizen als reichliche Quellen aus Stauffers kurzem Leben zur Grundlage einer Arbeit heranzieht? Das Sujet selbst, die Verwicklungen, die Steigerung, endlich der Fall, eine Reihe, die die Wirkung sicher hätte. Erleichterung und Spannung zugleich bot eine Äusserung von* ***Wilhelm Schäfer,*** *er hege die Absicht, Karl Stauffers Leben aufzuzeichnen. Heute liegt die Arbeit vor, von* ***Georg Müller, München*** *in sorgfältig gedrucktem Bande verlegt. Der Lebensgang in grossen Zügen war bekannt. Es konnte sich in einer neuen Darstellung weder um eine blosse Wiederholung, noch um eine willkürliche Biegung von Tatsachen handeln. Die eng gesteckten Grenzen der Gestaltung boten Widerstände, die für den Dichter wohl anregend wirkten. Eine psychologische Vertiefung, die Geschichte seiner innern Wandlungen, sein Wuchern mit den anvertrauten Pfunden, eine Chronik der Leidenschaft zu geben, das strebte Schäfer an. In dieser Absicht, angeregt wohl durch die sinnierende, monologisierende Art Stauffers, kam er auf die Ichform, die autobiographische Darstellung. Selbstbeschränkung, jeder Absicht zuwidergehend, die den Autor hervorheben möchte in seinen Stilfinessen, in seinen koketten Künsten, einen prickelnden weitfassenden Inhalt auf das Mindestmass einiger karger Sätze, auf den Raum einer Anekdote zu zwingen. In Schäfers Darstellung finden sich neben wörtlich getreuen Äusserungen so und so viele Stellen, die, ohne den Beigeschmack plumper Nachahmung zu tragen, wie spontan hingesetzte originale Aussprüche Stauffers klingen. Ich könnte, ausser etwa der Vertiefung Costers in die flämische Legendenwelt des Mittelalters,*

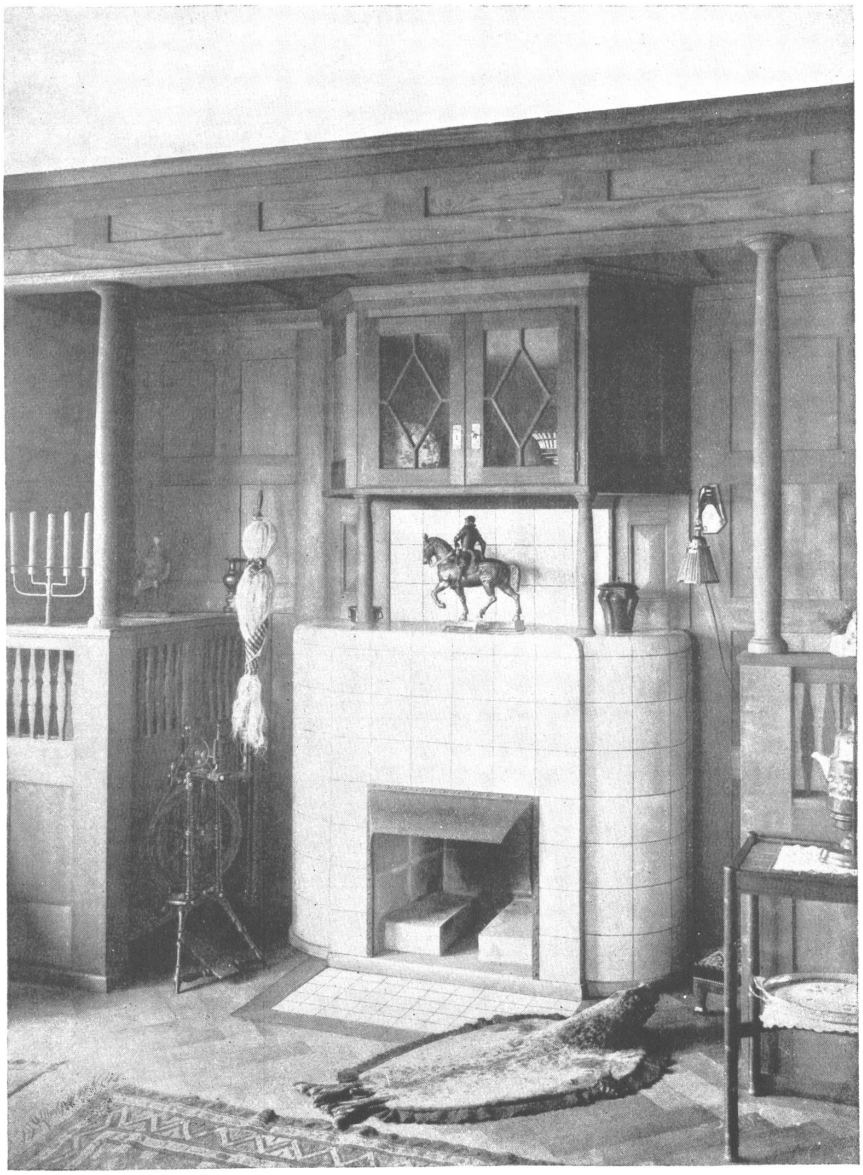

GEWERBE- UND
KUNSTGEWERBE-SCHULE
KUNSTGEWERBEMUSEUM
DER STADT ZÜRICH

FACH-UNTERRICHT
IN TAGESKURSEN
MIT LEHRWERKSTÄTTEN FÜR
FOLGENDE BERUFSGRUPPEN
TYPOGRAPHIE
GRAPHIK
BUCHBINDEREI
DEKORATIVE MALEREI
METALLTREIBEN, ZISELIEREN
SCHLOSSEREI
SCHREINEREI

NEUZEITLICHE WECHSELNDE
AUSSTELLUNGEN

PROSPEKTE DURCH DIE DIREKTION



Oefen

Kamine

Heizkörper
Verkleidungen

Transportable
Kachelöfen

Wand-
Verkleidungen

Wandbrunnen

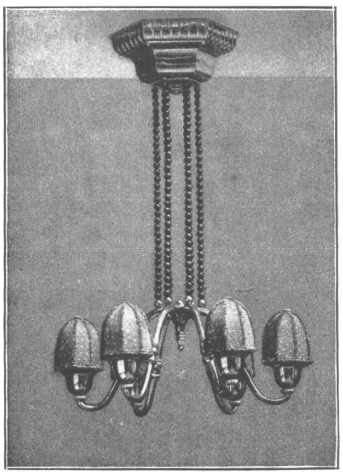
liefert die

OFEN-
FABRIK

WANNENMACHER A.-G. · BIEL

*schwerlich ein Werk nennen, in dem es dem Dichter so restlos gelungen wäre, sich in die Gedankenwelt eines so eigen gearteten Menschen, in die Ausdrucksweise eines eigentlich fremden, urchigen Idioms einzuleben, wie es hier geschieht. Dies gelingt dem Verfasser selbstverständlich da am besten, wo die Quellen zahlreich fliesen. Ich denke an die Münchner Jahre, an die Radierversuche, deren Erfolge und Enttäuschungen in den Mitteilungen an Halm aufbewahrt sind. Ergreifend ist es, wie er die Liebe zur Mutter, die Sorgen um ihre Kümmernis, eine schöne Seite Stauffers, zum Ausdruck bringt. „Eine Mutter ist doch das Beste, was es auf der Welt gibt," so bekennt er besonders in seinen letzten Tagen immer wieder. Diesen letzten Kampf, das Auf und Ab von Hoffen und Verzweifeln, die Momente im argen Verfolgungswahn, Tage der Zerknirschung, die Stunden stiller Resignation hat Schäfer zu einem Epilog gestaltet, einem tiefen Liede gleich, in schweren Rhythmen, begleitet von den dumpfen Akkorden einer bitter strengen Schicksalsfügung. Fast meint man Stauffer selber in jenen Worten zu hören, die er kurz vor seinem Tode an die Familie Vogt-Hildebrand geschrieben: „Ich habe, seit ich hier bin, wieder eine Erfahrung gemacht, nämlich, dass das Glück, der Frieden nicht ausserhalb zu finden, sondern, dass man sie mit sich herumtragen muss, um sie zu besitzen. Der blaue Himmel und das schöne Florenz allein tun es nicht. Das Glück liegt in der Produktion, in der gelungenen Arbeit..." Um Stauffers mutvolles Ringen zu zeichnen, wählt Schäfer ein drastisch hingestelltes Bild. Der Künstler steht unten am Bärengraben: Die Bären waren durch ihre Falltüren ausgesperrt; dem einen schien das nicht zu passen, immer wieder stand er auf und verstellte an der rostigen Eisensür, dass sie klirrte, immer aber musste er sich, der so stolz aufrecht stand, doch wieder auf die Vorder-*


BELEUCHTUNGSKÖRPER



Entwurf Architekt Otto Ingold

Ausgeführt durch

CARDINAUX & NYFFELER

Werkstätte für kunstgewerbliche Metallarbeiten

BERN

GEBR. BALTENSPERGER

GOLDSCHMIEDE

BAHNHOF-STRASSE ZÜRICH ECKE URANIA-STRASSE

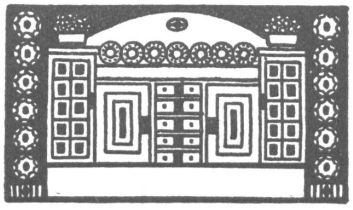
Kunstgewerbliche Werkstätten für Extra-Anfertigungen · Treib- und Ziselierarbeiten in Gold und Silber nach Modellen und Zeichnungen

FEINSTE EMPFEHLUNGEN

SILBERWAREN · JUWELEN · GOLDWAREN

KUNSTGEWERBLICHE WERK
STÄTTE FÜR WOHNUNGS
EINRICHTUNGEN = BERN

## HUGO WAGNER



## NIESENWEG № 10

ATELIER FÜR INNEN-AUS-
BAU UND GESAMTE AUS-
STATTUNG VON WOHN-
UND REPRÄSENTATIONS-
RÄUMEN NACH EIGENEN
MODELLEN. ▪ ENTWÜRFE
VERSCHIEDENER KÜNST-
LER: OTTO INGOLD U. A.
EINRICHTUNG MODERNER
VILLEN, HOTELS U. KAUF-
HÄUSER, SOWIE AUSFÜH-
RUNG FEINER BAUSCHREI-
▪ ▪ ▪ NER-ARBEITEN ▪ ▪ ▪
PROJEKTIERUNGEN UND
KOSTEN-AUFSTELLUNGEN
▪ ▪ TELEPHON No. 3084 ▪ ▪

*beine niederlassen, um in dieser Steinrundung den vorbestimmten Kreisweg umher zu gehen. Er konnte auch auf den dürren Baum in der Mitte klettern und von da aus Rundschau halten über die unerreichbaren Dinge jenseits der Mauer, weiter nichts. Es ist ja leicht, für die verrückte Gebundenheit der menschlichen Natur Sinnbilder zu finden, aber an dem Morgen — ein feiner Juliregen sprühte — war es wirklich ein bisschen, wie wenn ich dem Karl Stauffer zuschaute, der sich am Umkreis seiner Begabung buchstäblich die Finger blutig schund." Ob er sich über den ganzen grossen Gegensatz an künstlerischer Kultur in der Freilicht-Kunst, des Impressionismus und dessen Ausbau so klar geworden, wie sie in den Reflexionen bei Schäftlarn, in Holland liegen? In Schäfers Worten in der Szene von Schäftlarn, durch den Mund von Kispert, liegt die entscheidende Tragik des herben Schicksals bedeutungsvoll gezeichnet. Eines aber wird stetsfort in Staunen setzen: die Art, wie Stauffer sich in jenen Jahren da die hohe Renaissance im Kurse stand, kaum von Begas, Werner fern, an den Primitiven orientierte, wie er in Giotto, im lapidaren Ausdruck der frühen Antike edle Werte ahnte. Und wie er mit dem Grabstichel eine Gestaltung suchte, die ihn zum völligen Erfassen der Form gemahnte, so muss uns die Gestalt des Adoranten, als ein Erstlingswerk, immer wieder betonend, in jenen Tagen, müssen uns seine Skizzen zu weitern plastischen Arbeiten, sein Bubenberg-Entwurf hadern lassen mit dem Schicksal, das so Grosses uns verdarb.*

*Es freut uns, dass in Schäfers Chronik ein Denkmal dasteht, das in wesentlichen Momenten eigene Züge trägt, ohne dabei in einen Wettstreit zu geraten mit den frühern Darlegungen von Otto Brahm. Zwei Wertzeichen an den einen. Sie mögen beide wohl bestehen.* H. R.

Unter dem Patronate der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Zentraldepot guter billiger Bilder

Permanente Bilder-Ausstellung

SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN

Basel / Zürich / St. Gallen / Genf / Lausanne
Biel / Aigle / Chiasso / Herisau / Rorschach

Sitz in London: Swiss Bankverein, 43, Lothbury, E. C.
West End Filiale in London: 11, Regent Street, Waterloo Place, S.W.

Aktienkapital Fr. 82,000,000
Reserven . . . Fr. 25,750,000

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren // Vermietung von Tresorfächern / Anlagewerte aller Länder / VERMÖGENS-VERWALTUNGEN Subskriptionen / Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung, rückzahlbar bei Sicht oder auf festen Termin / Ausführung von Börsenaufträgen an allen Weltmärkten

Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Besorgung aller übrigen Arten von Bankgeschäften

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst DIE DIREKTION

***Briefe Jakob Burckhardts an einen Architekten.*** *Der berühmte Basler Kultur- und Kunsthistoriker Jakob Burckhardt, der 1897 gegen 80 Jahre alt gestorben ist, hat noch zu jener Generation gehört, der das Briefschreiben ein Vergnügen, ja ein Bedürfnis war. Und es waren köstliche Briefe, die er schrieb, voll Temperamentes und geistiger Frische, den Interessen des Adressaten genau Rechnung tragend, gleichsam auf dessen Geistesart sich einstellend und in vollendeter Liebenswürdigkeit auf alles eingehend, was den Antwortempfangenden beschäftigte, was ihm am Herzen lag, wofür er den wertvollen Rat Burckhardts sich holte. Aus der prächtigen Sammlung von Briefen, die im Verlag von Georg Müller & Eugen Rentsch soeben als vornehm ausgestatteter Band erschienen sind, aus diesen über 90 Briefen, die an einen jüngern, 5 Jahre vor Burckhardt verstorbenen Basler Architekten gerichtet sind, ersieht man dann noch ein Weiteres. Wenn der Gelehrte auf seinen sozusagen ausschliesslich dem kunsthistorischen Studium gewidmeten Reisen im Ausland war, von denen er jeweilen reiche Photographien-Beute für die kunsthistorischen Vorlesungen an der Universität heimbrachte, da hatte er an den Abenden, wenn nicht eben das Theater, vor allem die Oper lockte, das Bedürfnis, sich mit lieben Bekannten in der Vaterstadt, an die er überall mit rührender Treue dachte, zu unterhalten, schriftlich mit ihnen zu plaudern, wie er, der Junggeselle, es in Basel mündlich gewohnt war, wenn er am Abend, nach vollbrachter reicher Arbeit, noch zu einem Schöpplein in die Stadt hinunterging, um in einem Kreise meist jüngerer Herren aus verschiedenen Berufen, aber durchgehend von starken Bildungsinteressen, ein paar Stunden sich zu unterhalten. Und die fliessende Unterhaltungsgabe, die er mündlich entfaltete, lebt und sprüht auch in seinen Briefen, die er*


Eben erschienen.

# Jakob Burckhardt

## Briefe an einen Architekten

**Geh. Fr. 6.—, geb. Fr. 8.—, Luxusausgabe (numeriert) Fr. 21.35**

Der Band enthält eine größere Anzahl ungemein charakteristischer Briefe Burckhardts an einen Basler Architekten, teils aus Basel ins Ausland gerichtet, teils aber — und das ist besonders interessant — Briefe Burckhardts von seinen Reisen in Italien, England, Deutschland usw. an diesen Architekten. Man sieht in das Schaffen Burckhradts, aber auch in seinen Humor und Geist sehr schön hinein. Das Buch wurde bei seinem Erscheinen von der Presse als eines der reizvollsten und anregendsten der letzten Jahre bezeichnet.

Tägl. Rundschau, Berlin: Die Briefsammlung Burckhardts, an den Basler Architekten Max Alioth gerichtet, gehört zum Lebenswerk des letzten großen Humanisten.

Aargauer Tagblatt: Keine noch so eingehend geschriebene Biographie Jakob Burckhardts hätte uns einen so tiefen Einblick in das Leben und Schaffen des feinsinnigen Basler Gelehrten gestattet, wie ihn die Veröffentlichung seiner Briefe an seinen jungen Freund ermöglicht. Welch ein reiches Leben zieht da am Leser vorüber.

Berner Tagblatt: Nicht nur der Kunstliebhaber, sondern wer immer einen geistreichen Menschen gerne plaudern hört, wird Jakob Burckhardt an Hand dieser Briefe mit großem Genuß in die an Kunstdenkmäler reichen Städte Europas begleiten. Es ist entzückend, den sarkastischen Basler in seiner Kunstfreude schwelgen zu sehen, um so mehr als er auch für andere Dinge die Augen offen hat und sich gibt, wie man sich eben nur guten Freunden gegenüber zeigt.

Hamburger Fremdenblatt: Was uns da an diesem Epistel-Band Jakob Burckhardt reizt, ist die wundervolle Menschlichkeit, die aus allen Briefen spricht. Da ist so viel Sonne und so viel gute Laune, so viel köstliche witzige Improvisation und eine solche Fülle von persönlichen Bekenntnissen eines universellen und freien Geistes, daß dieses Buch auch dem, der wissenschaftlich mit Jakob Burckhardt auf nicht so vertrautem Fuße steht, eine willkommene Gabe sein muß.

Ausführliche Prospekte kostenlos.

Zu beziehen durch den Buchhandel sowie durch den Verlag

**Georg Müller und Eugen Rentsch · München**

*aus Italien, aus Paris, aus London, aus München, Dresden, Berlin usw. nach Basel richtete. Als dann aber Herr Alioth, der Basler Architekt, der diese Briefe empfing und sie wohl auch seinen Freunden mitteilte, die Vaterstadt verliess und erst in Paris, später in Frankfurt seiner Arbeit nachging, wobei er eine Zeitlang sehr ernsthaft den Übergang von der Architektur zur Malerei erwog, da war es wieder Burckhardt, der mit nie erlöschendem Interesse an seinen neuen Lebensplänen Anteil nahm und ihm bereitwillig in aller Bescheidenheit diejenigen Ratschläge erteilte, welche er für den Adressaten als nützlich erachtete.*

*So ersteht die Persönlichkeit Burckhardts aus dieser ganz einzigartigen Briefsammlung mit einer Lebendigkeit und einer Farbigkeit ohne gleichen. Nichts von steifer Gelehrtenart klebt diesen Schreiben an. Munter und ursprünglich, ohne alle Ziererei und ohne alle langweilige Seriosität gibt sich Burckhardt; und wenn es ihm recht vergnüglich zu Mute ist, dann springen lustige Knittelverse aus seiner Feder, und echter Humor streut seine goldenen Lichter über die Zeilen. Man darf daher mit Fug und Recht sagen, dass diese Briefe ein biographisches Dokument ausgezeichneten Ranges darstellen. Wo man mit dankbarer Verehrung zu dem grossen Geiste emporblickt, der uns die Zeit Konstantins des Grossen, die Kultur der Renaissance, die griechische Kulturgeschichte, den Cicerone und die Architekturgeschichte der italienischen Renaissance geschenkt hat, da wird man mit Freuden und wahrem Genuss zu diesem Briefband greifen, dessen Ausgabe von einem ehemaligen Schüler Burckhardts, Dr. Hans Trog, besorgt worden ist, der seinerzeit eine knappe Biographie und Charakteristik des Gelehrten publiziert hat. Als Probe der epistolographischen Kunst Burckhardts teilen wir hier den folgenden Brief mit, der am 20. Aug. 1879 von London nach Basel ging:*

F. BRUCKMANN AG
GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN
MÜNCHEN
LOTHSTRASSE 1 ❖ FERNSPRECHER. 7575/7576

Künstlerische
Reproduktionen
in mustergültiger Ausführung
für das Buchgewerbe, für Kunst und Handwerk

| | |
|---|---|
| Halbtonätzungen, einfache, Duplex- und Triplex-Autotypien. | Strichätzungen (Zinkographien), farbig und schwarz. |
| Farbätzungen, Drei- und Vierfarbdruck. | Albert-Galvanos originaltreue Wiedergabe. |

Die Mehrzahl der in diesem Jahrbuch abgedruckten Klischees ist in unserer Klischeeabteilung angefertigt

Vertreter für die Schweiz:
OTTO KÜNZLI · ZÜRICH II
Telephon Nr. 583 ❖ Schulhausstr. 16

*London, Mittwoch, 20. Aug. abends.*

*Das sollten Sie auch noch kennen lernen, wenn ich Ihnen Böses gönnte: bei feinem Regen halbe Stunden weit durch das bei hellem Tage novemberdunkle London zu waten und von den Cabs buchstäblich bis über die Ohren bespritzt zu werden; gibt man näher acht, so haben fast alle Fussgänger dieselben Dreckspritzer und man ästimiert es gar nicht mehr. Heute morgen erwachte ich davon, dass es in mein Zimmer regnete, weil auf dem Estrich ein Fenster offen geblieben war. Aber heut über 14 Tage darf ich fort und bin getröstet. In den vergangenen drei Wochen ist das Gröbste von Notizen machen geleistet, ob nun das Feinere noch nachkommt, ist zu gewärtigen. Wie einem die ersten Notizen bisweilen später vorkommen, habe ich Ihnen, dünkt mich, schon geschrieben, und dennoch habe ich noch einen Aberglauben zugunsten der ersten Eindrücke, von dem ich nicht gerne lassen mag, zumal wenn es sich um Menschen und nicht um Gemälde und Skulpturen handelt. Ich begreife jetzt, dass, wer es nur irgend vermag, auf dem Lande wohnt und täglich zu den Geschäften hinein- und herausfährt. Sie sollten an den nächsten Stationen vor London die grossen weiten Kolonien von lauter (vielen tausend) kleinen Landhäusern sehen, so ganz verschieden von den Chalets und petits châteaux um Paris, welche ja meist nur Sommersitze sind. Nein, hier will man besonders im Winter ausserhalb der Stadt sein und möglicherweise klare Morgen und Abende geniessen, während London in selbstmörderischem Nebel liegt. Freilich, das Theater besteht schlecht dabei. Gestern sah ich endlich einen Akt von Offenbachs Princesse de Trébizonde — die Musik so erbärmlich, als ein geschickter, aber erfindungslos und rein räuberisch gewordener Arrangeur etwas machen kann; das Dramatische eine Pariser stupidité, die den*


Eben erſchienen:

# PETER BEHRENS

EINE MONOGRAPHIE VON FRITZ HOEBER

Mit etwa 250 Abbildungen und einem Porträt des Künſtlers von Max Liebermann
Geb. etwa M. 20.–, Luxusausgabe 100 Exemplare vom Künſtler ſigniert in Ganzleder M. 50.–

Dieſes große, reich illuſtrierte Werk über den großen Raumkünſtler Peter Behrens iſt deshalb von allgemeinem Intereſſe, weil ſich in der individuellen Entwicklung gerade dieſes Künſtlers die typiſche Linie wiederfindet, auf der die moderne Architekturbewegung vorwärs geſchritten iſt. Wir lernen ihre dekorativen und kunſtgewerblichen Anfänge in den Münchener Malerkreisen der neunziger Jahre kennen. Der für den Beginn des neuen Kunſthandwerks ſo charakteriſtiſche Formenfunktionalismus ſtellt ſich uns in dem Darmſtädter Haus Behrens der Künſtlerkolonie von 1901 dar. Die darauf folgenden Düſſeldorfer Jahre zeigen eine abſtrakte Raumſtereometrie von kriſtallklarer Vollendung. Ihr fügte die jüngſte Berliner Periode den lebensvollen Inhalt zu, wie ihn die gewaltigen Induſtrieaufgaben der Allgemeinen Elektrizitätsgeſellſchaft, ferner verſchiedene Verwaltungsgebäude und Fabrikanlagen für die Großinduſtrie, der Neubau der Kaiſerlichen deutſchen Botſchaft in St. Petersburg und viele Privathäuſer dartun können. Der Band enthält außer der genauen Biographie des Meiſters und der eingehenden Analyſe des Werkes präzis gearbeitete Überſichten chronologiſcher und bibliographiſcher Art. Das Abbildungsmaterial beſchränkt ſich nicht auf photographiſche Schaubilder, ſondern bringt vor allem auch Grundriſſe und Situationspläne, Details, Schnitte, Werkzeichnungen und vorläufige Skizzen. Die Monographie iſt in ſteter perſönlicher Verbindung mit dem Künſtler verfaßt. Sie iſt ihrem Stil nach ſo geſchrieben, daß als ihr Publikum nicht nur techniſche Fachleute, ſondern alle Freunde ſchöner moderner Kunſt, alle Verehrer, Beſitzer und Bauherren architektoniſcher Kunſtwerke gelten können.

Ausführlicher illuſtrierter Proſpekt koſtenlos

Zu beziehen durch den Buchhandel wie durch den Verlag

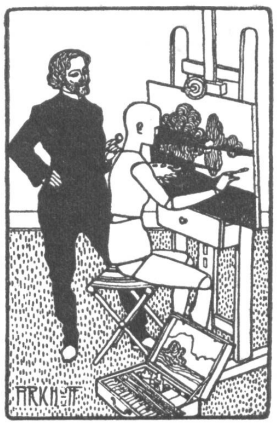
GEORG MÜLLER UND EUGEN RENTSCH MÜNCHEN

*englischen Schauspielern als importierte Pariserei so kläglich übel zu Gesichte stand — die Ausstattung aber natürlich glänzend.*

*Was mir in London immer wieder auffällt, zum Unterschied von Paris, ist das gänzliche Verschwinden der Fremden; was nicht schwarz oder gelb oder kaffeebraun ist, oder Zöpfe trägt und bunte Kleider wie die Chinesen, die hier ganz unbeachtet herumbummeln, das ist Engländer oder sieht so aus. Wenn nicht die Italiener, NB. nur als Kellner in den von mir besuchten Restaurants, und die abendlichen Franzosen im Erdgeschoss meines Hotels wären, so wüsste ich gar nicht, dass es andere Menschen als Engländer gibt. Allmählich bessert sich unter solchen Umständen auch mein Englisch-Mörden ein wenig, ja ich entamiere Diskurse, worin mir dann nicht selten das Alltäglichste zu fehlen pflegt. — Jene abendlichen Franzosen machen meist sehr lange Gesichter; sie sind nur für Geschäfte hier, oft für keine angenehmen, und ersehnen den Augenblick, da sie wieder heim können. Der Franzose hier ist poisson hors l'eau. Wir eigentlich auch, aber wir wissen uns besser zu fügen. Ah, pour vous c'est autre chose, vous parlez l'anglais! Das Französische als Weltsprache hat nämlich exakt wie das Englische die Prätention, dass man es überall sprechen sollte, und diesen Gefallen tut ihm nun England so absolut nicht!*

*Oh, wie werden mir die Suppen daheim vorkommen, nachdem ich mich an lauter Oxtail und Mockturtle gewöhnt habe, von der stark gewürzten Mulligatawney nicht zu reden, denn diese habe ich bald beiseite liegen lassen. Es gibt hier nicht bloss Obelisken Aegypti, sondern Fleischtöpfe Aegypti, nach welchen sich ein Heimweh einstellen könnte. Kurz, wenn ihr einst gründlich und gut fressen wollt, so gibt es: a) Wien, b) London, bb) meinethalben Paris, aber nur für Reiche, c) Turin, d) einige Orte im Midi, und*


Mal=Utensilien
für Kunstmaler und Kunstgewerbetreibende



Farben für Öl=, Aquarell=, Tempera= und Pastell=Malerei. Material zum Zeichnen, Radieren, Modellieren
GEBRÜDER SCHOLL
Poststraße 3, Zürich

„Urania"
Atelier für Photographie u. Reproduktion
Ph. & E. Link
Zürich
Medaillen und Diplome I. Klasse
Grand Prix Weltausstellung Mailand

*diese würde vielleicht ein Kenner (der ich nicht bin) allen andern vorziehen. Dixi et salvavi animam meam. Ich würde kein Gerühm davon machen, wenn ich nicht — für meinen Appetit — Mittag- und Abendessen zu viereinhalb bis höchstens fünf Shillinge hätte, Trinkgeld inbegriffen. Man sagte sonst: Lingua Toscana in bocca Romana — ich sage: Cucina Italiana in paese, poetisch: suolo Britannico — und will damit nur schuldigen Dank abgestattet haben.*

*Bei den echten ägyptischen Sachen, im British Museum kann ich nicht ohne Bewegung an dem riesigen granitenen Ramseskopf vorbeigehen mit der Inschrift: presented by H. Salt Esq. und L. Burckhardt. — Salt war der damalige englische Konsul in Kairo, und der, welcher ihm zu dem Kopf verhalf, war Scheik Ibrahim. Dies ist mein titre de noblesse im Britischen Museum, wenn es einmal darauf ankommt. Der Kopf hat etwas wie drei Fuss Durchmesser. Damit man die authentischen Gesichtszüge Ramses-Sesostris kennen lerne, hat ein Basler kommen müssen. Dasjenige Souvenir im Southkensington-Museum, womit ich dem Freund St. « eine zu hauen » gedenke, ist die in Leder gepresste reiche Schwertscheide des Cesare Borgia — von dem berühmten Antonio Pollajuolo. Hievor muss er mir « in den Dreck knäuen », worauf ich mich zum voraus freue. Das Schwert selber ist nicht mehr vorhanden, man kann sich's aber vorstellen. Der Dolch jenes Herrn wäre noch merkwürdiger, der, womit er seinen Schwager Alfonso und andere mehr umbrachte. Vielleicht steckt er in der Dolchsammlung des Southkensington-Museums und ich habe ihn nur übersehen? Denn vom Urschwert bis zur Miniaturtabaksdose ist dort alles.*

*An den dortigen Glaswaren wird man aber eines inne: je zierlicher das Gefäss, für desto nüchternere Trinker! Die venezianischen Hochfüssli werden zuletzt ganz ätherisch — zum Kneipen war das nun und nimmermehr!*


**Rodolphe Töpffer:**

**Reisen im Zickzack.**

Mit zahlreichen Illustrationen nach Handzeichnungen von Töpffer. Geheftet M. 5.30, gebunden. M. 7.—

Der köstliche Optimist hat ganz harmlos eine Anzahl von Fußwanderungen geschildert, auf denen der Genfer Novellist und „Instituteur" die Zöglinge seiner kosmopolitischen Erziehungsanstalt in und über die Berge führte. Hier ist liebenswürdiger Reiz der Erinnerung um das gesehene Große, Schöne und Interessante und um die Ertragung und Überwindung der kleinen Mühseligkeiten und Ärgernisse des Lebens und Wanderns gewoben. Die feinen Federzeichnungen des Meisters Calame (nach Skizzen Töpffers) sind dieser Auswahl beigegeben, die als erste deutsche Übersetzung die Kenntnis eines bei uns sozusagen unbekannten Werkes vermittelt. Dieses Buch ist ein Wegweiser zur Lebensfreude.

**Wilh. Schäfer:**

**Karl Stauffers Lebensgang.**

Eine Chronik der Leidenschaft. 3. Auflage. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.50. **33 Anekdoten.** 4. Auflage (Daraus einzeln: Anekdoten / Der verlorene Sarg. Geb. je M. 3.—). Geh. M. 4.—, geb. M. 5.—

„Der treffliche Wilhelm Schäfer hat uns wieder mal ein sehr gutes und solides Buch geschenkt. Das tragische Lebensschicksal des unglücklichen Karl Stauffer-Bern. Ein Buch, das mich tief erschüttert hat. Gerade deshalb, weil der Verfasser mit sehr glücklichem Griff und einem wunderbaren, sehr vielseitigen Einleben in den Gegenstand fingiert, daß Stauffer-Bern seine Memoiren selbst schreibt. Schäfer tritt ganz hinter seinen Gegenstand zurück, den er mit gediegenster Sachkenntnis beherrscht; aber gerade dieser weise, künstlerisch reife Selbstverzicht gibt dem Buch eine so tief tragisch ergreifende Wirkung. Das Buch stellt sich in all solcher Hinsicht überwertig als eine — dennoch streng biographisch exakte — Dichtung sicher selbst über die Arbeit Brahms, die gewiß eine sehr sorgfältige ist. . . . Das Buch ist eine Bereicherung unserer Literatur; es besitzt dauernden Wert. Es ist ein Stück, und zwar im besten, gediegensten Sinne, deutscher Moderne. Es ist ein sehr wertvolles und vollendetes, bis ins enizelnste lebenswarmes Kulturbild. Es ist eine hervorragende Dichtung." Johannes Schlaf im „Tag".

Zu beziehen durch den Buchhandel wie durch

**Georg Müller ❖ Verlag ❖ München**

*Jeremias Gotthelf.* ***Sämtliche Werke*** *in 24 Bänden, in Verbindung mit der Familie Bitzius herausgegeben von Rud. Hunziker und Hans Bloesch. Verlag Georg Müller und Eugen Rentsch, München.*

*Erschienen sind bis dahin zwei Bände, der 7. mit „Geld und Geist" und der 17. mit einer Auswahl kleinerer Erzählungen, beide bearbeitet von Dr. Hans Bloesch. Für alle Verehrer Gotthelfs, die von dieser neuen Ausgabe die endliche Erfüllung eines alten Wunsches und zugleich einer Ehrenpflicht Berns und der Schweiz erwartet haben, ist das Erscheinen des vorliegenden zweiten Bandes (des 17. der Sammlung) ein besonders freudiges Ereignis. Zunächst weil es geeignet ist, die Befürchtungen zu zerstreuen, die ein böses Gerücht erweckt hatte, wonach das Schicksal auch dieser Gotthelfausgabe durch mangelnde Finanzen in Frage gestellt worden wäre. Wenn diese Gefahr noch jetzt bestände, so sollten die vorliegenden beiden Bände genügen, um die zur Unterstützung des Werkes berufenen Vereine, Körperschaften und Behörden mit Vertrauen zu erfüllen und sie zu überzeugen, dass die von den Herausgebern nachgesuchten Zuschüsse vollauf gerechtfertigt wären. Es ist vielleicht nicht jedem Besitzer von Gotthelfs gesammelten Schriften, noch weniger jedem Gotthelf-Leser sofort klar, wie notwendig, wie wichtig und verdienstvoll eine solche kritische Gesamtausgabe von Gotthelfs Werken ist. Die meisten Leser kümmern sich wenig darum, ob sie einen zuverlässigen Text in Händen haben, und die wenigsten ahnen, in welch entstelltem Zustande Gotthelfs Erzählungen in den landläufigen Ausgaben überliefert sind. Der vorliegende 17. Band liefert ihnen aber gerade ein sprechendes Beispiel dafür mit der weltberühmten Erzählung „Elsi die seltsame Magd". Diese Geschichte liest heute männiglich in der Fassung, die in den „Erzählungen und Bildern" des Springerschen Verlags 1850*


"Pelikan"-Farben

sind in Leuchtkraft, Mischbarkeit, Anlegefähigkeit unerreicht

"Pelikan"-Tuschen

absolut wasserfest, ermöglichen das Ziehen feinster Linien

Überall vorrätig .... Man verlange Druckschriften

GÜNTHER WAGNER
GEGR. 1838 HANNOVER UND WIEN 34 AUSZEICHN.

MEISENBACH RIFFARTH & Co
GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN
MÜNCHEN

fertigen in anerkannt erstklassiger Qualität

Buchdruck-Klischees

in Autotypie, Zinkographie und Chromotypie
sowie Holzschnitte und Galvanos
in originalgetreuer und schärfster Ausführung

Die Buch- u. Kunstdruckerei

liefert illustrierte Kataloge, Prospekte, Preislisten, Werke für Industrie, Kunst und Wissenschaft
in ein- und mehrfarbiger Ausführung

Auskünfte, Voranschläge und Proben bereitwilligst und kostenlos

# DIE DARMSTÄDTER KUNSTZEITSCHRIFTEN

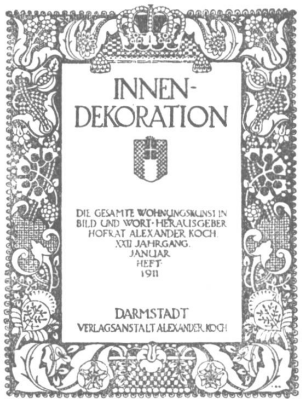
Monatlich ein Heft mit ca. 100 Abbild.
Preis in Deutschland im Abonn. M. 2.00
(Ausland Portozuschlag)

von Hofrat Alexander Koch
verbreiten die Leistungen deutscher
Kunst, — die wunderbaren Schöpfungen
Deutschen Kunstgewerbes

## ÜBER DIE GANZE WELT

Jede Buchhandlung ist in der Lage, über die Publikationen der Verlagsanstalt Auskunft zu geben, dieselben vorzulegen. Ausführliche illustrierte Prospekte erhält jeder Interessent auf Wunsch auch direkt von der Verlags-Anstalt

ALEXANDER KOCH / DARMSTADT




Monatlich ein Heft mit ca. 70 Abbildungen
Jahres-Abonnement in Deutschland M. 20.-
(Ausland Portozuschlag)

## VON NEUEREN BUCHWERKEN DES VERLAGS SEIEN GENANNT

**Die Königlichen Hoftheater in Stuttgart.** Erbaut von Professor Max Littmann. Prachtwerk 30 × 40 cm, mit 100 meist ganzseitigen Abbildungen und Tafeln. In Original-Japanband ..... Mk. 20.—

**Handbuch neuzeitlich. Wohnungskultur: »Band Schlafzimmer«** 180 Seiten Groß-Oktav mit 308 Abbildungen und Tonbeilagen in schönem braunem Pappband ..... Mk. 10.—
In Original-Japanband ..... Mk. 12.—

**»Band Herrenzimmer«** 150 Seiten Groß-Oktav mit 261 Abbildungen, Tondrucken und farbigen Beilagen, einfach gebunden ..... Mk. 10.—
elegant gebunden ..... Mk. 12.—

**Monogramme und Signets.** 600 verschiedene, zum Teil preisgekrönte, ornamentale Monogramme, Initialen und Signets auf 50 Tafeln nach Entwürfen von ca. 70 verschiedenen, darunter namhaften Künstlern. Preis ..... Mk. 5.—

**Stickereien und Spitzen.** Jahresband 1912 der »Stikkerei-Zeitung« mit mehr als 500 Abbildungen (ca. 800 Sujets). In Ganzleinenband Mk. 14.—

**Mein Landhaus** von Emanuel v. Seidl-München. Die Erfüllung eines Künstlertraumes. Das Werk bietet in 60 Tondrucken und farbigen Tafeln eine umfassende Wiedergabe des Landsitzes Emanuel von Seidls. Groß-Oktav, geschmackvoll gebunden ..... Mk. 12.—

**Villa Franz von Stuck-München.** Die Villa des Künstlers in 30 meisterhaften Reproduktionen und Tondrucken. Text von Fr. von Ostini. Quart-Format, in Bütten kartoniert ..... Mk. 4.—

**Glasperlen und Perlenarbeiten aus alter und neuer Zeit.** Text von Professor Dr. Gustav Pazaurek. Gegen 100 Abbildungen der wichtigsten und der schönsten Romanischen, Renaissance-, Barock-, Rokoko- und Biedermeier-Glasperlenarbeiten aus Museen und Privatsammlungen; ferner Arbeiten aus Afrika, den Südseeländern usw.; endlich die besten Arbeiten moderner Künstler. Preis ..... Mk. 6.—

**Moderne Stickereien.** Auswahl moderner Stickereien in allen Techniken
Serie II mit mehr als 100 Abbildungen, weiß Leinenband Mk. 6.—
Serie III mit etwa 200 Abbildungen, weiß Leinenband ... Mk. 6.50

AUSFÜHRL. SPEZIAL-PROSPEKTE DIESER WERKE STEHEN ZUR VERFÜGUNG

VERLAGSANSTALT
ALEXANDER KOCH / DARMSTADT

*erschien und von da in die Gesammelten Schriften überging. Nun ist es aber dem Herausgeber Dr. Hunziker gelungen, nachzuweisen, dass jene Fassung auf einer Überarbeitung beruht, welche nicht Gotthelf selbst, sondern die Herausgeber eines in Saalfeld erschienenen „Allgemeinen Volksblattes der Deutschen" vorgenommen haben, wobei sie sich Freiheiten nahmen, die Gotthelf ihnen vermutlich nach seiner Lässlichkeit in solchen Dingen eingeräumt hatte, mit denen wir Heutigen dagegen uns nicht abfinden können. Denn wir wollen den unverfälschten Gotthelf lesen und zwar bis in alle Einzelheiten unverfälscht. Das ist uns nun in dieser neuen Ausgabe ermöglicht; denn hier wird uns „Elsi" nach der ursprünglichen Fassung von 1843, aus dem „Neuen Schweizerischen Unterhaltungsblatt" dargeboten. Da heisst es denn z. B. auf Seite 149 von Elsis Vater nicht: „Er hat Konkurs gemacht und muss jetzt betteln gehn" (wie in der Volksblatt-Bearbeitung von 1845), sondern wie im ersten Druck: „Geldstaget hat er und muss jetzt in der Kehre gehn".*

*Damit ist (in diesem Einzelfalle) nicht bloss die natürlichste Wendung im Munde Elsis wiederhergestellt, sondern zugleich auch ein merkwürdiger mundartlicher Ausdruck erhalten. Denn diese „Kehre" ist das berndeutsche Chehri, das wir noch in „Chehri-um" erhalten haben (ein weibliches Abstraktum wie Gredi und andere) und das uns die alte Sitte vergegenwärtigt, wonach ein Notdürftiger seine Mahlzeiten von Haus zu Haus im Kehr herum bekommen konnte, wie es in der Geschichte vom „Segen und Unsegen" so eindrücklich geschildert ist. (Vielleicht wäre zu dieser Stelle eine Erklärung in den Anmerkungen nicht überflüssig gewesen.)*

*So einfach und leicht aber machen es sich die Herausgeber nicht etwa, dass sie nun für jede Gotthelfsche Erzäh-*

*lung den ersten Druck zur Grundlage nehmen; sondern sie untersuchen in jedem Einzelfalle das Wertverhältnis der verschiedenen Fassungen von der Urschrift, wenn eine solche erhalten ist, bis zur Springerschen Gesamtausgabe und entschliessen sich erst nach sorgfältiger Abwägung zum Abdruck der einen oder andern Fassung. So ist z. B. für die Schwarze Spinne die Urhandschrift, für den Kurt von Koppigen der zweite Abdruck von 1850 gewählt worden und zwar, soweit wir die dargelegten Gründe zu prüfen vermögen, mit vollem Rechte. Auch billigen wir es durchaus, dass zu dem Abdruck des „Kurt" von 1850 anhangsweise und in kleinerem Satz auch die Handschrift abgedruckt worden ist, ebenso wie zu dem „Druiden", bei welchem es nun dem Forscher vergönnt ist, Gotthelfs eigentümliches Schaffen zu beobachten, indem die Herausgeber auch die gestrichenen Stellen des Manuskriptes (in Klammern) beigefügt haben.*

*Kurzum, was von den Grundsätzen, der Umsicht und Genauigkeit der Herausgeberarbeit am ersten Bande gerühmt worden ist, darf mit grosser Genugtuung auch auf die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ausgedehnt werden.*

*Dieser Band enthält die* ***Schwarze Spinne, Hans Berner und seine Söhne, Elsi die seltsame Magd,*** *den* ***Druiden, Kurt von Koppigen, Servaz und Pankraz.*** *Die Zusammenstellung ist abgesehen von der zeitlichen Zusammengehörigkeit der Erzählungen (alle von 1842 bis 1844), etwas befremdlich, jedenfalls ist es schwer, ein einleuchtendes Prinzip darin zu erkennen. Aber darüber darf man sich nicht aufhalten; das Was ist eine Nebensächlichkeit im Vergleich zu dem Wie der Ausführung, die wir mit Dank und Freude als vortrefflich bezeichnen dürfen.* *Otto v. Greyerz.*


**Verlag der Photographischen Union in München**

**A. Böcklin · G. Segantini Hans Thoma**

**Reproduktionen ihrer hervorragendsten Werke in Photogravüre und Kohledruck**

Wir haben über die von uns publizierten Reproduktionen nach Werken von Böcklin, Segantini und Thoma, die, zum Teil auch in mehrfarbiger Ausführung hergestellt, in verschiedenen Größen von M. 3.- bis M. 40.- erschienen sind, einen

**illustrierten Katalog**

ausgegeben, der auch unsere nach Werken von Böcklin hergestellten Kunstblätter enthält

**Preis des Kataloges franko 10 Pf.**

Die Kunstblätter sind von jeder besseren Buch- und Kunsthandlung zu beziehen

Seit 50 Jahren

haben sich die

Dr. Schoenfeld'schen

ÖLFARBEN

bewährt.

Dr. FR. SCHOENFELD & Co.

Malerfarben- und Maltuch-Fabrik

DÜSSELDORF.

Niederlagen in allen einschlägigen Geschäften.